

leserbriefe

Rangliste

Und Diergardt?

Besonders interessant finde ich stets Ihre Rangliste der Bundesliga-Spieler. Diesmal allerdings ist mir etwas unklar: Wie kommt es, daß ein Torhüter wie der Solinger Volker Diergardt überhaupt nicht in der Rangliste vertreten ist? Meiner Meinung nach kann sich jede Mannschaft, die einen so sicheren und reaktionsschnellen Mann wie Diergardt im Tor stehen hat, glücklich schätzen.

Aufgrund der glänzenden Kritiken, die dieser Torhüter häufig in Ihren Spielbericht erhalten hat, hoffte ich sogar, ihn in der Rubrik „Herausragend“ wiederzufinden.

Ralf Emmerich

Eine Schande

Jetzt nach Weihnachten, da der Profifußball eine kleine, verdiente Verschnaufpause einlegt, wird vom kicker die „Rangliste des deutschen Fußballs“ vorgelegt. Eigentlich ist es nicht meine Art, mich über die Einstufungen aufzuregen, denn ich gebe zu, daß es sicher sehr schwierig, ja fast unmöglich ist, es jedem recht zu machen.

Aber die Einstufung von Bernd Thiele (Hannover 96) als herausragenden Verteidiger der zweiten Bundesliga empfinde ich als Schande für den Zweitliga-Fußball.

Als jahrelanger, treuer Anhänger des FC Schalke 04 war mir die Spielweise dieses Mannes schon damals ein Dorn im Auge. So ziemlich jeder Stürmer in Deutschland hat gehörigen Respekt, ja vielleicht sogar Angst, wenn er gegen diesen Mann zu spielen hat. Leute wie Thiele schaden dem Ansehen des deutschen Fußballs. Gegen gesunde Härte gibt es wohl nichts einzuwenden, doch wenn einer jedes Jahr fast immer seine zehn Gelben Karten kassiert, ist doch wohl etwas faul. Schade eigentlich für Hannover 96, denn diese Mannschaft beweist wohl eindeutig, daß der Weg zu alten, abgetakelten Stars keinen Sinn mehr hat.

Jürgen Ott, Augsburg

Holz hacker

Ihre Rangliste war wieder sehr interessant und übersichtlich aufgegliedert, somit okay. Nur in einem muß ich Ihnen leider widersprechen: Bei den Verteidigern wird in der 2. Bundesliga der Spieler Bernd Thiele von Hannover 96 unter „Herausragend“ geführt.

Würde er unter der Rubrik „Knochenbrecher“ oder „Holzhacker“ stehen, würde ich Ihnen sofort zustimmen. Thiele versucht immer wieder, mangelndes fußballerisches Können durch übertrieben harten Einsatz zu verdecken. Das war früher bei Schalke so, so ist es auch heute bei Hannover 96.

Thomas Loch, Minden

„Verteufelung“ des FC Bayern München in den Medien

Haß statt Schadenfreude

Die im Brief von Marc Basten (kicker, 17. 12. 84) dargelegten Ansichten treffen leider auf immer mehr Anhänger des deutschen Fußballs zu. Der FC Bayern wird verteufelt, als das Böse schlechthin dargestellt. Spieler des FC Bayern werden auf übelste Weise angegriffen, nicht nur auf dem Rasen, sondern auch in den Medien. Jeder – leider auch Ihre sonst so objektive Zeitschrift – triumphiert, wenn der FC Bayern ein Spiel verliert. Anfangs wurde dies als Schadenfreude betrachtet, mittlerweile ist es jedoch in blanken Haß umgeschlagen, was besonders in Zusammenhang mit dem Spiel auf dem Bökelberg deutlich wurde.

Hätte sich Lothar Matthäus als Borusse über ein ähnliches Mißgeschick der Bayern geäußert,

wie es die Gladbacher im polnischen Nebel ereilte, hätte ganz Fußball-Deutschland seine Äußerung mit Freude zur Kenntnis genommen und die Bayern mit Hohn überschüttet. Äußert er sich jedoch aus Sicht der „arroganten“ und „überheblichen“ Bayern, wird er als „ausgeflippt“ bezeichnet. Schuld daran ist natürlich die bayerische Umgebung.

Also auf! Vereinigt Euch, um die bösen Bayern aus der Bundesliga zu jagen!

Vergessen ist all der Jubel um die erfolgreichste deutsche Vereinsmannschaft. Vergessen sind die unzähligen Stunden, in denen die Bayern Millionen begeisterten mit ihrem Fußball.

Martin Eigner und Walter Thorn, Saarbrücken

Gerechter Aufstieg

Wie in jedem Jahr habe ich mit großem Interesse die kicker-Rangliste betrachtet. Dabei fiel mir insbesondere der „von-Null-auf-Eins-Aufstieg“ des Uerdingers Karl-Heinz Wöhrlin auf. Meiner Meinung nach ist Wöhrlins Spitzenposition absolut gerechtfertigt, da er Spiel für Spiel Topleistungen zeigt. Ich finde es gut, daß auch Spieler wie Wöhrlin in Ihrer Rangliste eine Chance haben, ganz oben zu stehen und dies nicht nur den renommierten Kickern vorbehalten ist!

J. Eißing, Krefeld

Pokalspiel in Hannover

Treter Thiele

Als Schalke-Fan war ich Zuschauer der Pokalbegegnung Hannover 96 – FC Schalke 04.

Die Enttäuschung über die schwache Leistung der Schalker wurde durch die hervorragende Leistung der Hannoveraner Mannschaft in den Hintergrund gestellt. Die junge Hannoveraner Mannschaft ließ während des gesamten Spieles keinen Zweifel daran aufkommen, wer hier als Sieger vom Platz gehen würde. Sollten die 96er ihre Leistung in der Rückrunde der zweiten Liga stabilisieren können, werden sie am Saisonende mit zu den Aufsteigern gehören.

Doch nicht nur die Mannschaft, sondern auch das Publikum war an diesem Tag bundesligareif. Ich habe selten ein Publikum gesehen, das so toll hinter der eigenen Mannschaft steht.

Der einzige Wermutstropfen im Hannoveraner Spiel war meiner Meinung nach das Auftreten des Spielers Bernd Thiele. Was sich dieser Spieler an brutalen Fouls

leistete, kann schon nicht mehr mit gesunder Härte bezeichnet werden. Bei einem energisch auftretenden Schiedsrichter wäre für Bernd Thiele nach ca. 20 Minuten das Spiel beendet gewesen. Man sollte sich bei Hannover 96 fragen, ob so ein Spieler als Mannschaftskapitän überhaupt tragbar ist. Denn ein Mannschaftskapitän soll ja schließlich das Vorbild der Mannschaft sein.

Bernd Rott, Osterode

Pokalspiel in Aachen

Dank an die „Fans“

Sie waren nicht zu überhören, die Pfiffe und Buh-Rufe, als sich die Gladbacher Mannschaft bei ihren „Fans“ für die Unterstützung bedankt hat. Nur haben sich viele gefragt, für welche Unterstützung? Da wurden Wellenbrecher angesägt und abgebrochen, Raketen und Rauchbomben gezündet, Papier in Brand gesetzt und letztlich zehn!!! Polizeibeamte verletzt.

Jetzt frage ich mich: Wird solch ein Verhalten der „Fans“ von der Mannschaft unterstützt?? Ich hoffe nicht. Denn was sich auf dem Tivoli abgespielt hat, darf sich nirgendwo mehr wiederholen.

Dirk Halterbeck, Aachen

Wettbewerbsverzerrung

Der Unterschied

Das Spitzenspiel der Bundesliga zwischen Borussia Mönchengladbach und Bayern München hat wieder einmal die Gemüter erregt. Dabei wurde von den Bayern-Fans (und auch von Paul Breitner) in reichlich herablassender Art darauf hingewiesen, daß die Bayern ihren Gegnern regelmäßig die Stadien füllen, so, als ob

der Verein das reinste Wohltätigkeits-Unternehmen wäre. Keine Rede davon, daß andere Spitzenmannschaften (die es ja außer den Bayern auch noch gibt) den Bayern bei deren Heimspielen fast ebenso regelmäßig das Stadion füllen.

Bei näherer Betrachtung der Umstände muß man dabei allerdings zu dem Schluß kommen, daß in der Bundesliga ein wirtschaftliches Ungleichgewicht und eine Wettbewerbsverzerrung dadurch bestehen, daß einigen Vereinen ohne ihr eigenes Zutun moderne, aus Staatsgeldern erbaute Stadien zur Verfügung stehen, anderen dagegen nicht. So darf z. B. der FC Bayern seit 1972 in dem aus Steuermitteln erbauten modernsten Stadion Deutschlands mit einem Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern, davon die Hälfte Sitzplätze, spielen. Kein Bayern-Fan wird behaupten können, daß dies ein Verdienst seines Klubs und erst gar nicht der des Managers Hoeneß ist. Wie „reich“ wäre denn der Münchener Rennmiekklub, wenn er in den letzten 12 Jahren im Stadion an der Grünwalder Straße hätte spielen müssen? Wer füllt denn eigentlich wem die Kassen?

Für alle, die es noch nicht begriffen haben: Wenn Borussia Mönchengladbach zu Hause bei ausverkauftem Stadion gegen Bayern München spielt, betragen die Einnahmen ca. 350 000 DM. Wenn Bayern München im ausverkauften „staatseigenen“ Olympiastadion gegen Mönchengladbach antritt, betragen die Einnahmen über 1 Million DM. Für Bayern!

Das ist der Unterschied!

Ferdinand Kösters, Niederkassel

Ausscheiden von Celtic Glasgow

Keine Schadenfreude

Die heimliche Freude (Schadenfreude) des Herrn Erne (kicker vom 17. 12. 84) über das Ausscheiden von Celtic Glasgow aus dem Europapokal kann ich nicht teilen, wobei es keine Rolle spielt, um welche Vereine es sich handelt.

Herr Erne hat nämlich den wichtigsten, nämlich den sportlichen Aspekt, außer acht gelassen. Ganz gleich, welche Strafen wegen Zuschauerausschreitungen auch immer über einen Verein verhängt werden: Die Leidtragenden sind in erster Linie immer noch die Spieler des betroffenen Vereins. Und die haben das irre Tun einiger Rowdys weder verursacht noch haben sie eine Möglichkeit, es zu verhindern. Leider ist mir eine Patentlösung dieser Probleme auch nicht bekannt, aber Schadenfreude ist wohl falsch am Platz. Glücklicherweise für den Fußball hat Rapid die nächste Runde jedoch durch einen sportlichen Erfolg erreicht.

Hans-Peter Spelz, Beckingen

Kaltz zu weit oben

Nachdem ich mir Ihre „Rangliste des deutschen Fußballs“ genau angeschaut habe, muß ich sagen, daß diese sehr gut das Leistungsbild der Bundesliga widerspiegelt. Beinahe alle Spieler wurden richtig eingeordnet. Was mir jedoch besonders in den letzten Wochen negativ in Ihrer Berichterstattung auffiel ist die Tatsache, daß der Hamburger Manfred Kaltz zu gut eingestuft wird.

Kaltz bewegt sich kaum noch ohne Ball. Seine Position im offensiven Mittelfeld auf der rechten Seite verläßt er überhaupt nicht mehr, obwohl er doch Rechtsverteidiger ist. Dadurch wird die Abwehr des HSV über den linken Angriffsflügel des Gegners sehr beansprucht. Dadurch, daß er nicht mehr zurückgeht, will Kaltz wohl fehlende Antrittsschnelligkeit im direkten Sprintduell mit dem gegnerischen Stürmer überspielen. In Ihrer Rangliste kommt er jedoch nur dadurch zu gut weg, weil andere Spieler zu schlecht benotet werden, die sowohl im Defensiv- als auch Offensivspiel sehr gute Leistungen bringen (Michael Jakobs, Krauss, Schaaf).

Florian Stürwald, Annweiler

Länderspiel in Malta

Zufrieden

Wenn man in Malta 3:2 gewinnt – ein 3:1 war ebenso möglich, dann muß man zufrieden sein mit diesem Ergebnis. Wer die Stärke der Deutschen Nationalelf zur Zeit kennt, darf nicht mehr erwarten. Selbst eine weitaus stärkere Mannschaft hatte da ja schon ihre Schwierigkeiten, und daß die sogenannten „Kleinen“ im Fußball inzwischen dazugelernt haben, ist wohl bekannt. Die Niederlage von Belgien in Albanien bestätigt dies genauso wie der knappe Sieg der Holländer in Zypern.

Alfred Heib, Langsur

Sündenbock Jupp Derwall

In Ruhe lassen

Jupp Derwall wurde zum Buhmann der Nation gestempelt, aller Mißerfolg der Nationalmannschaft war die Schuld von Derwall. Diese allgemeine Einstellung habe ich nie geteilt. Wie kann z. B. ein Magath einmal nicht mehr für Deutschland spielen wollen und dann auf einmal doch wieder? Für wen hat er eigentlich gespielt, für Deutschland oder Derwall?

Auch die Presse hat großen Anteil an der Hetzjagd gegen Derwall. Sie hat ihm doch praktisch die Mannschaft aufgestellt und bei einem Mißerfolg hatte dann Derwall die ganze Schuld. Was kann ein Trainer dafür, wenn Profis eine so schlechte Berufsauffassung haben?

Man sollte Derwall doch jetzt endlich in Ruhe lassen und nicht

Tip an alle reichen und „ungeliebten“ Vereine

Käufliche Zuschauer-Liebe

Weihnachten – in seiner Rolle als das Fest der Liebe – ist für die Fußball-Bundesliga angeblich kein Grund zur Freude, denn der Großteil der Vereine fühlt sich von den Zuschauern ungeliebt und im Stich gelassen.

Doch einen Augenblick – gibt es nicht etwas, was man die „käufliche Liebe“ nennt?!

Daher mein Tip an alle steinreichen und ungeliebten Klubs (z. B. Bayer Leverkusen, Blau-Weiß 90): Wenn euch leere Tribünen wirklich so sehr stören, dann kauft nächsten Sommer den ärmeren Vereinen zur

Abwechslung mal die Zuschauer anstelle der Spieler ab. Sollte euch der „Zuschauerschwund“ dann immer noch ans Herz gehen, lasse sogar ich mich gegen angemessene Bezahlung z. B. gerne für die Südkurve des Ulrich-Haberland-Stadions zum Anblick von Durchschnittsfußball prostituieren – verhandelt doch einmal mit „meinem“ jetzigen Verein, dem BTSV!

P. S. (an alle interessierten Mäzene): Als Zuschauer mit Länderspielerfahrung koste ich aber mindestens eine Million!

Ulrich Surmann,
Hannoversch-Münden

jede Niederlage seiner jetzigen türkischen Mannschaft Galatasaray in Deutschland großartig melden. Ich finde es sehr gut, daß es Franz Beckenbauer in die Hand nimmt, der Nationalmannschaft wieder einen besseren Ruf zu verschaffen, aber zuerst muß auch er die Erfolge vorzeigen können, die Derwall schließlich hatte.

P. J. Salz, Neustadt/Wied

Die „Elf der Vorrunde“

Bayern Spitze

Ich habe mir über die gesamte Hinrunde der Fußball-Bundesliga die Arbeit gemacht, die „Elf des Tages“ zu notieren. Dabei habe ich eine Tabelle aufgestellt, in der erfaßt ist, aus welcher Mannschaft die meisten Spieler in Ihre „Elf des Tages“ berufen worden sind. Die Tabelle ergibt folgendes Bild:

Mannschaft	Berufungen
1. Bayern München	18
2. Borussia Mönchengladbach	15
3. Werder Bremen	15
4. Bayer Uerdingen	14
5. 1. FC Köln	14
6. Eintracht Frankfurt	12
7. Hamburger SV	11
8. VfL Bochum	10
9. 1. FC Kaiserslautern	10
10. Schalke 04	9
11. Borussia Dortmund	9
12. VfB Stuttgart	8
13. Bayer Leverkusen	8
14. Fortuna Düsseldorf	8
15. Karlsruher SC	7
16. Eintracht Braunschweig	5
17. Arminia Bielefeld	4
18. Waldhof Mannheim	2

Andreas Priwitzer, Verde

Die „Arroganz“ des FC Bayern

Merkwürdig

Leider muß man sagen, daß Martin Eigner und Walter Thorn mit ihrem Leserbrief (kicker, 31. 12. 84) vollkommen recht haben. Hinzufügen wäre noch, daß es den Bayern auch noch zum Vorwurf gemacht wird, genügend Geld zu

haben, um sich gute Spieler leisten zu können (z. B. Matthäus). Ich hatte das Glück, den FC Bayern München einmal bei einem kleinen Verein (Landesliga Hessen) zu erleben. Bei jedem Ballverlust der Bayern vernahm man bössartige Bemerkungen, die haßerfüllten Fanatismus zum Ausdruck brachten. Die Spieler schien dies eher zu belustigen – recht hatten sie!

Man bekam dann auch viele Beispiele für die sog. „Arroganz“ der Bayern zu sehen:

Jean Marie Pfaff gab sogar während des Spiels einem etwa fünfjährigen Mädchen ein Autogramm

Sören Lerby, der nach der ersten Halbzeit ausgewechselt wurde, setzte sich kurzerhand unter die Fans, die eine Parkbank neben der Bayern-Bank belagert hatten

beim Schreiben der Autogramme fielen immer ein paar freundliche Worte.

Man muß sagen, daß dies eine höchst merkwürdige Art von „Arroganz“ ist!

Claudia Hörner, Oberursel

Bilanz des 1. FC Köln

Beständig

Als langjähriger Anhänger des 1. FC Köln möchte ich einmal auf die Bilanz der Domstädter hinweisen. Gegen die Mannschaften, die an der Spitze der Tabelle stehen (Bayern München, Werder Bremen, Bayer Uerdingen, Borussia Mönchengladbach und Hamburger SV) haben die Kölner erschreckende 0:10 Punkte und 5:21 Tore erzielt, gegen die anderen Teams 22:2 Punkte und 37:12 Tore – also doch absolute Beständigkeit der „launischen Diva vom Rhein...“

Nur wenn die Schwäche gegen die Mitkonkurrenten ausgemerzt werden kann, muß man den 1. FC zu den Titelanwärtern zählen!

Birger Schmidt, Puttgarden

Echte Fans

Kaum beachtet, still und leise hat sich die früher arg geschöpfte Aachener Alemannia an der Tabellenspitze der 2. Bundesliga festgesetzt: Eine Mannschaft der Namenlosen mit einem – bis dahin – unbekannten Trainer Werner Fuchs und einer neuen, bescheidenen, aber strebsamen Vereinsführung!

Und endlich sind sie wieder da, die treuen Zuschauer. Bei jedem Spiel wird gefeiert; nicht nur der Fan in der Kurve, sondern (fast) jeder im Stadion steht hinter „seiner“ Mannschaft. Konfettiparaden à la San Siro, Wunderkerzenfestival wie beim Düsseldorfer Eishockey, schwarz-gelbe Luftballons und Aufmunterungen sind schon fast Tivoli-Alltag. Die Zuschauer applaudieren sogar bei einem Unentschieden gegen die Stuttgarter Kickers, und als Höhepunkt der Saison laufen die Spieler unter tosendem Jubel eine Ehrenrunde nach der Niederlage(!) im Pokalspiel gegen Borussia Mönchengladbach. Das meine ich, sind echte Fans, das gibt es eben nur in Aachen.

Werner Krause, Aachen

Wie wird der Fußball attraktiver?

Zurück zum 4-3-3!

Daß der Fußball (national und international) an Attraktivität verloren hat, liegt meiner Ansicht nach an den veränderten heutigen Fußballsysteimen. Heute wird hinten mit drei Mann, vorne mit einem oder zwei Mann und im Mittelfeld mit fünf oder sechs Mann gespielt. Dadurch gibt es eine Zusammenballung im Mittelfeld und fast nur langweiliges Kurzpaßspiel. Lange Steilpässe sind Mangelware, weil die Außen nicht ständig besetzt sind. Flanken kommen meistens nur von den Verteidigern.

Deshalb verstehe ich nicht, daß mancherorts das neue 3-5-2-System bereits als das Nonplusultra dargestellt wird. Für mich kann es nur heißen, um den Fußball wieder attraktiver zu machen: Rückkehr zum guten alten 4-3-3-System der Siebziger Jahre (und nicht irgendwelche andere Versuche, wie Freistoß statt Einwurf etc.).

Ernst-Georg Windel, Gleichen

Dauerthema Bernd Schuster

Hundertundelfmal

Heute habe ich zum hundertelften Male in der Presse gelesen, daß der „Fußballstar“ Bernd Schuster nicht mehr in der deutschen Nationalelf spielen will. Wetten, daß keine zwei Wochen vergehen, bis der nächste Journalist oder Fernsehreporter Teamchef Franz Beckenbauer fragt, ob er nicht mal in Barcelona anrufen möchte?

Armin Klughammer, Augsburg

leserbrieife

Rangliste

Fast Beleidigung

Reporter Wolfgang Tobien erklärt, Felix Magath habe die Funktion eines „musealen Leitfossils“. Dieses ist bereits keine Kritik mehr, sondern grenzt an Beleidigung. Nach Athen 1983 war Magath zweifellos Weltklasse, seine heutige Platzierung und Einschätzung dagegen ist typisch für das Denken vieler „Fußballfans“. Gewinnt die Mannschaft, ist das „unser“ Sieg, verliert sie oder spielt nicht so gut, wendet man sich ab. Können Sie verehrter Herr Tobien, immer Höchstleistungen bringen? Sicherlich nicht!

Gleiches gilt auch für Ihre Kollegen. Dieses zeigt sich z. B. bei der Einstufung Uli Steins in die internationale Klasse. Er gehört in die Weltklasse neben Schumacher, denn die Eigenschaften, die an dem Kölner gepriesen werden, besitzt in gleichem Maße auch Stein.

Ralf Theiler, Krefeld

Sogar Vorbild

Die Herren Ott, Loch und Rott kennen Bernd Thiele wahrscheinlich nur aus einer Entfernung von zirka 100 Metern. Gerade der Fan aus Osterode, Herr Rott, kritisiert Thiele als nicht vorbildlichen Mannschaftskapitän. Erinnert er sich nicht an M. Drexler (Foul an Kraus vom FC Bayern, nachfolgend lange Zeit gesperrt). Zur Person Thiele kann ich nur folgendes sagen: In der Saison 77/78 war Thiele Trainer meines Vereines Blau-Weiß Bönig, zur Unfairneß (einige Trainer neigen in brenzligen Situationen dazu) hat er uns nie aufgefordert, an eine Rote Karte kann ich mich auch nicht erinnern. Er war und ist immer ein Vorbild gewesen, auch für den Verein Schalke 04 (trotz Kreuzbandriß im Europacup gegen Magdeburg gespielt). Ich glaube, die Worte Treter und Holzhacker kann man bei einigen anderen Spielern der 1. und 2. Liga eher anwenden als bei B. Thiele.

Hans-Joachim Kropp, Herne

Bundesliga-Reduzierung

Kein Radikalschnitt!

Zum Leserbrief von Markus Schubert möchte ich hier einiges sagen: Eine Verringerung auf 14 Vereine halte ich für nicht gut, denn dann würden auch Einnahmen fehlen. Die Engländer z. B. haben eine Liga mit 22 Klubs und trotzdem (oder gerade deshalb) spielen sie im Europacup eine große Rolle. Markus Schubert schreibt außerdem, daß Bochum und Schalke kein großer Verlust für die Bundesliga seien. Da bin ich anderer Meinung, denn Bochum hat in dieser Saison schon einigen Favoriten ein Bein gestellt (z. B. 2:2 in München, 2:1-Sieg in Stuttgart). Und das macht doch die Bundesliga so reizvoll, wenn die vermeintlich

kicker-Rangliste Mittelfeld

Möhlmann immer stärker

Bei Ihrer „Rangliste des deutschen Fußballs“ ist nach meiner Einschätzung der Bremer Benno Möhlmann zu schlecht weggekommen.

Während ich Sie zu der Einstufung von Uwe Rahn in dieser Rubrik nur beglückwünschen kann, ist Möhlmann von ihnen wohl zu Unrecht im „weiteren Kreis“ angesiedelt worden. Als regelmäßiger Besucher der Spiele im Weserstadion behaupte ich, daß sich Möhlmann in dieser Saison, im Vergleich zu den vergangenen Spielzeiten, nochmals steigern konnte.

Für mich ist der Benno schlicht ein Phänomen. Sein taktisches Verhalten, seine Fähigkeit, die Mannschaft zu dirigieren und mitzureißen, wenn es die Situation erfordert, sucht seinesgleichen. Was dieser Mann in einem Spiel an Arbeitspensum, Zweikampfstärke und Übersicht bringt, kann nur als „internationale Klasse“ bezeichnet werden. Seit Jahren gilt Möhlmann als Werders wertvollster Spieler. Diese Tatsache ist sicherlich ein

Verdienst seiner 100prozentig profihaften Einstellung. Daß sich diese Einstellung auf die ganze Mannschaft überträgt, zeigt sich an den geradezu sensationell erfolgreichen Ergebnissen Werders bei Hallenturnieren. Da wird kein Spiel auf die leichte Schulter genommen.

Möhlmann ist einer der wenigen Spieler, die in der Lage sind, die Anweisungen des Trainers, in diesem Fall Rehagels, auf dem Spielfeld in die Tat umzusetzen. Ich kann mich zudem an kein Spiel der letzten 1½ Jahre erinnern, in dem Möhlmann enttäuscht hätte. Konstanz in der Leistung sollte ein wesentlicher Bewertungsfaktor sein. Horst Köppel sagte vor nicht allzu langer Zeit: „Was der Uwe Rahn macht, hat Hand und Fuß!“ Das gleiche gilt für Möhlmann.

Ihre Einschätzung ist vor allem deshalb nicht zu verstehen, weil sie ihn schon 1983 als „internationale Klasse“ eingestuft hatten. Schlechter ist er seitdem ganz gewiß nicht geworden!

Johannes Bohnen, Bremen

Kleinen die Großen schlagen. Auch Schalke gehört in die Bundesliga, eine Mannschaft mit solch einem Publikum!

Christoph Zielke, Monheim

Bayern und Bayer

Was heißt reich?

Immer war in letzter Zeit mit dem wachsendem Erfolg der Bayern Kritik an den finanziellen Möglichkeiten und dem riesigen Stadion zu hören, wobei allerdings wohl eine Portion Neid an den Münchner Erfolgen mitschwang. Denn wer den Reichtum der Bayern kritisiert, der übersieht die wahren Verhältnisse. Es war 1966, als die Bayern aus der Regionalliga aufstiegen und ein Supertalent nach dem anderen (unter anderem die berühmte Achse) aus dem Boden sprießte. Dies alles ruhte auf einem außerordentlich geschicktem Management, denn auch den Bayern stand damals nur ein kleines Stadion zur Verfügung.

Wenn ein Leserbriefschreiber jetzt kritisiert, in dem unterschiedlichen Fassungsvermögen der Stadien läge der Unterschied zwischen Gladbach und Bayern, so ist dies nur bedingt richtig. Denn die Bayern hatten allein bis zur Halbserie fünfmal über 35 000 Zuschauer, in Gladbach dagegen ist der Bökelberg nur einmal in der Saison mit 38 000 Zuschauern ausverkauft. Das riesige Stadion wäre hier also ungenutzt, während die Bayern das Olympiasta-

dion durch ein großes Umland, die Millionenstadt München und nicht zuletzt durch guten Fußball nutzen und füllen können.

Und daß die Bayern einen Rummenigge, den sie schließlich auch als junges Talent an die Isar geholt hatten, für 10 Millionen verkaufen, kann ihnen wohl niemand verdenken. Die wahren reichen Vereine mit schier unerschöpflichen Mitteln, liegen doch woanders. Bayer Leverkusen kann es sich beispielsweise mit 9000 Zuschauern im Schnitt leisten, eine Mannschaft in drei Jahren komplett auszuwechseln. Und für den potenten Geldgeber Bayer bedeuten 10 Millionen im Jahr von 34 Milliarden DM Umsatz gemessen am Werbewert so gut wie nichts. Dieser Verein kann beliebig Spieler zusammenkaufen, gute Gehälter über den Sponsor zusichern und auch Jugenda-nationalspieler aus ganz Deutschland mit der Zusicherung eines Ausbildungsplatzes und einem ordentlichem Gehalt nach Leverkusen locken.

Frank Hellmann, Brinkum

Thema Winterpause

Nicht zum Auskurieren

Alle Jahre wieder um die Wintertime flammt die Diskussion um eine Verlängerung der Winterpause von neuem auf. In jüngster Zeit wird diese Forderung mit dem Wunsch auf Reduzierung der Bundesliga sowie der Einführung einer Hallenfußballmeisterschaft

verbunden. Welche Motive verbergen sich hinter diesen Forderungen?

Ganz bestimmt geht es den meisten nicht um die Gesundheit der Spieler. Die längere Spielpause würde ja nicht zur Auskurierung von Verletzungen genutzt, im Gegenteil, eine Hallenmeisterschaft, bei der es dann ordentlich „zur Sache“ ginge, wäre der Gesundheit der Aktiven alles andere als förderlich.

Auch die vielfach geheuchelte Besorgnis um das Wohl der Zuschauer, denen man bei schlechten Witterungsverhältnissen den Besuch eines Fußballspiels nicht zumuten will, wirkt angesichts zweifelhafter Geschäftspraktiken vieler Vereine (Topzuschläge bei Schlagerspielen, Kartenvergabe nur für mehrere Spiele) wenig überzeugend.

Worum geht es dann? Schlicht und einfach um die Frage, wie man auch im Winter die Vereinskassen füllen kann. Daran wäre nichts Ehrenrühriges, ginge es nicht letzten Endes auf Kosten zahlreicher treuer Fans.

Wie dies? Nun, auf Kosten der Fans, deren Vereine, vermutlich 2–4 an der Zahl, Opfer der Reduzierung würden.

Diese Tatsache sollten sich alle diejenigen vor Augen halten, die aus ehrlichen Motiven für eine Verlängerung der Winterpause eintreten, und aufpassen, daß sie sich nicht vor einen falschen Karren spannen lassen. Dies gilt auch, und vor allem, für unseren Teamchef Franz Beckenbauer.

Klaus Kuhnle, Stuttgart

Doping im Eishockey

Kalte Füße

Da wagt es doch der Mannschaftsarzt des Kölner EC, seine eigene Zunft mit dem „unerhörten“ Vorwurf des Dopings mit aufputschenden Amphetaminen zu beschmutzen. Warum sollte er das tun, hätte er keine ernsthaften Gründe für diese Annahme?

Jedem, dem an der positiven Entwicklung unseres Eishockeysports gelegen ist, sollte es recht und billig sein, schnellstens Dopingkontrollen einzuführen und damit der Sache auf den Grund zu gehen. Das müßte ja mit Sicherheit zu stichhaltigen Beweisen – so oder so – führen. Ich unterstelle z. B. Roy Roedger kein Doping, denn erst danach lassen sich Rückschlüsse auf die Zusammenhänge zwischen eventuellem Doping und der steigenden Brutalität in den deutschen Eishockeystadien ziehen.

In Anbetracht dieser nur logischen Zusammenhänge läßt der empörte Aufschrei manches Verantwortlichen oder gar das Verfeuern von Dopingkontrollen nur darauf schließen, daß hier etliche Leute kalte Füße bekommen.

Roland Meister,